

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM (einschl. 30 Pf. Postgebühr u. 36 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pf., Millimeterzeile im Textteil 30 Pf., Nachschlagzettel A Preisliste 3 Biffegebühr 30 Pf. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—8.30 Uhr
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 1
Zweigstellen Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm-Weil-Str. — Schalksmühle: Hermann Weyersbach — Breckerfeld: Robert Weyersbach — Rierspe: Fritz Weyersbach — Rönsahl: Fritz Weyersbach — Amt Lüdenscheid: Fritz Weyersbach

Ar. 243

Montag, den 18. Oktober 1937

2. Jahrgang

Appell an den gesunden Menschenverstand

Ribbentrop und Grandi vor dem Nichteinmischungsausschuss / Sowjetrußland schießt wieder quer

London, 17. Okt. In der Sonnabend-Sitzung des Nichteinmischungsausschusses wurde beschlossen, einen französischen Vorschlag den Regierungen zu unterbreiten, der aus folgenden fünf Punkten besteht:

1. Sämtliche Ausländer in Spanien, die Kriegsdienste leisten, sollen so schnell wie möglich zurückgezogen werden.
2. Sobald ein Ausschuss in Spanien an Ort und Stelle festgestellt, daß die Zurückziehung der Freiwilligen in ausreichendem Maße im Gange ist, sollen beide Parteien in Spanien beschränkte kriegsführende Rechte erhalten.
3. Sämtliche Mitglieder des Nichteinmischungsausschusses sollen ihren gesamten Einfluß bei den Regierungen im Salamanca und Valencia ausüben, um diese zur sofortigen Entlassung einer proportionellen Anzahl von Freiwilligen zu veranlassen.
4. Sämtliche Mitglieder des Nichteinmischungsausschusses sollen sich noch einmal feierlich verpflichten, keine Freiwilligen und kein Material für Luftkriegszwecke nach Spanien zu schicken.
5. Der Bericht von Dulm-Hemming, der eine Wiederherstellung und Vervollständigung der Kontrolle vorsieht, soll sobald es möglich ist, der jetzigen Lage angepaßt und in Kraft gesetzt werden.

Ferner wurde beschlossen, einen italienischen Ergänzungsantrag zu diesem französischen Vorschlag den Regierungen zu unterbreiten.

Zur Besprechung der Stellungnahme der Regierungen soll der Ausschuss am Dienstag um 16 Uhr wieder zusammentreten.

In der heutigen Sitzung ergriff zunächst der französische Vertreter das Wort, um den Vorschlag seiner Regierung eingehend zu begründen. Er knüpfte hieran die Feststellung, daß die französische Regierung, falls sich nicht in kurzer Zeit eine Lösung des Freiwilligenproblems ergebe, sich die volle Freiheit des Handels zurücknehmen werde.

Lord Plimouth unterstützte den Vorschlag der französischen Regierung und erklärte, daß auch die englische Regierung sich ihre Handlungsfreiheit vorbehalte, falls die gegenwärtigen Bemühungen scheitern sollten.

Vorschafter Graf Grandi betonte hierauf in längeren Ausführungen, daß Deutschland und Italien kein Verschulden an der Verzögerung der Freiwilligenfrage treffe. Die italienische Regierung stehe nach wie vor zum britischen Plan über die Zurückziehung der Freiwilligen. Nach Annahme des französischen Vorschlages erklärte sich Graf Grandi im Namen der faschistischen Regierung bereit, sofort einen Vorschlag zuzustimmen, der eine versuchsweise Zurückziehung von Freiwilligen, die gleiche Anzahl auf beiden Seiten, in Spanien ins Auge faßt. Er schloß vor, sich mit diesem Vorschlag sobald als möglich an beide Fronten in Spanien zu wenden und nach Eintreffen die Einzelheiten dieses Vorschlages zu regeln.

Vorschafter von Ribbentrop stellte zunächst die Verantwortung Sowjetrußlands für das Scheitern des britischen Planes vom Juli fest und legte dar, daß Deutschland und Italien von allem Anfang an in der Frage der Freiwilligenzurückziehung eine positive Haltung eingenommen haben. Diese Haltung werde jetzt unter Verbrechung des Tatbestandes sich von anderen Mächten zu eigen gemacht. Deutschland halte nach wie vor am britischen Plan und der Nichteinmischung in seiner Gesamtheit fest. Er sei aber der Auffassung, daß die Frage der Zuerkennung der Kriegführenden-Rechte eine unerlässliche Bedingung für die Zurückziehung der Freiwilligen sei. Die französischen Vorschläge bildeten eine Diskussionsbasis. Er nahm hierauf zu den letzten Ausführungen des englischen Außenministers Eben zu der spanischen Frage Stellung und erklärte, Deutschland könne ein Primat in der Behandlung der Freiwilligenfrage England und Frankreich nicht zuerkennen. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es dem gesunden Menschenverstand gelingen möge, gegenüber aller Ungebuld doch noch eine Lösung zu finden.

Sollte es nicht der Fall sein, so würde Deutschland das Recht des Handels in der gleichen Weise für sich in Anspruch nehmen, wie das von der französischen und englischen Regierung angekündigt worden sei.

Der Sowjetbotschafter Maïsky versuchte darzulegen, daß die Nichteinmischung völlig gescheitert sei, und daß es nunmehr an der Zeit wäre, die rote Valencia-Regierung

Klarer deutscher Standpunkt

von Ribbentrops Rede zur Freiwilligenfrage

London, 16. Okt. Die Rede des Botschafters von Ribbentrop vor dem Nichteinmischungsausschuss hatte folgenden Wortlaut:

„Herr Vorsitzender! Es sind jetzt zweieinhalb Monate, seit ich die Ehre hatte, in diesem Ausschuss das letzte Mal das Wort zu ergreifen. Damals wurde der britische Plan durch das Verhalten der Sowjetunion zum Scheitern verurteilt. In unserer schnelllebigen Zeit sind die Menschen — Politiker und Regierungen machen manchmal hier von keine Ausnahme — leicht vergesslich. Deshalb scheint es mir zum besseren Verständnis der heutigen Sitzung und der etwaigen weiteren Begebenheiten in diesem Ausschuss nützlich, daran zu erinnern, daß Ende Juli d. J. der britische Plan, der von 26 der im Nichteinmischungsausschuss vertretenen Staaten angenommen war, durch die Regierung der Sowjetunion, General Franco Kriegführenden-Rechte zuzubilligen, begraben wurde. Diese Feststellung muß ich lediglich der Ordnung halber nochmals treffen, damit keine Vernebelung der Schuldfrage eintreten kann und wir bei unseren heutigen Beratungen nicht von falschen Voraussetzungen ausgehen. Wenn die Delegierten unserer Länder nunmehr unter der Leitung unseres verehrten Vorsitzenden Lord Plimouth nach der Sommerpause hier zusammenkommen, um die Nichteinmischungslage erneut zu prüfen, so kann ich dies im Namen meiner Regierung nur begrüßen. Der Sinn der Zusammenkunft dieses Ausschusses soll, wenn ich ihn recht verstehe, die Wiederaufnahme des britischen Planes sein. Auch dies begrüße ich.“

Meine Regierung hat die Grundzüge des britischen Planes, bestehend aus:

1. der Wiedereinführung eines wirksamen Kontrollsystems,
2. weiteren zu treffenden Maßnahmen, um gewisse Lücken im Ueberwachungs-system durch die Gewährung der Kriegführenden-Rechte zu schließen und
3. der Zurückziehung der Freiwilligen,

angenommen und steht nach wie vor hierzu. Sie steht in der Durchführung desselben eine Möglichkeit, der Nichteinmischung in Spanien einen wesentlichen Schritt näher zu kommen.

Ich kenne den heutigen Standpunkt der Sowjetunion nicht. Wenn sie aber bereit ist, ebenso positiv an der Durchführung des britischen Planes mitzuarbeiten, wie sie früher im negativen Sinne wirkte, so kann man vielleicht optimistischer sein.

Wenn darüber hinaus die anderen Teilnehmer von heute ab nicht, wie seinerzeit im Juli, eine mehr oder weniger unbedingte Haltung einnehmen, so wäre uns dies besonders willkommen.

Da es aber gut ist, von vornherein klare Verhältnisse zu haben, möchte ich namens meiner Regierung erklären, daß nur die Behandlung des britischen Planes in seiner Gesamtheit hier in Frage kommen kann. Die Behandlung eines Teiles des britischen Planes würde uns bald wieder in eine Sackgasse führen. Dies müssen wir vermeiden. Was nun die Frage der Freiwilligen und deren Zurücknahme betrifft, so sind in der internationalen Presse in den letzten Wochen und Monaten so viele abwegige Berichte über die historische Entwicklung dieses Problems sowie solche seltsame Kombinationen über seine weitere Behandlung aufgetaucht, daß ich — obwohl dies oft schon vor diesem Ausschuss geschehen ist — nicht umhin kann, nochmals die deutsche Einstellung zu diesem Komplex in folgenden Punkten kurz niederzulegen:

1. Am 13. August 1936 wurde von Deutschland und Italien der Vorschlag des Verhofes der Ausreise von Freiwilligen gemacht. Der Vorschlag wurde trotz wiederholten Drängens von England und Frankreich nicht angenommen.

Damals wäre es ein Leichtes gewesen, durch die Mächte von außen das Vereintragen von Freiwilligen nach Spanien zu stoppen. Aber dies wollte man nicht. Heute, nachdem sie sich einmal in Spanien

mit Waffen zu versorgen. Trotzdem erklärte er sich persönlich bereit, den französischen Vorschlag seiner Regierung zu unterbreiten.

Lord Plimouth stellte hierauf fest, daß durch die Bereitschaft aller anwesenden Vertreter, den französischen Vorschlag ihren Regierungen zu unterbreiten, ein ausreichender Fortschritt erzielt worden sei, so daß die nächste Sitzung noch Dienstagabend einberufen werden könne.

befinden, ist es natürlich ein schwieriges Problem geworden. Erst zu spät, nachdem die Freiwilligen nunmehr auch in das nationale Spanien gelangt sind, entschloß man sich zum Verbot. Die Schuld, daß überhaupt Freiwillige in Spanien sind, trifft daher keineswegs Deutschland und Italien.

II. Ende Januar 1937 wurde von der deutschen und italienischen Regierung der Vorschlag zur Zurückziehung der Freiwilligen in Spanien gemacht. Auch dieser Vorschlag fand nicht die Gegenliebe Englands und Frankreichs und fiel zunächst unter den Tisch.

Erst später, als dies zweckmäßig erschien, wurde er wieder hervorgeholt und nun ist dieser italienisch-deutsche Vorschlag seit einiger Zeit das dringende Verlangen Englands und Frankreichs geworden.

III. Wenn daher heute eine gewisse internationale Presse gewissermaßen England und Frankreich als die Väter dieses Gedankens der Zurückziehung der Freiwilligen hinstellt, so muß Deutschland — und ich bin sicher, der italienische Kollege wird für Italien derselben Auffassung sein — dies als ein Täuschungsmanöver ablehnen.

Deutschland kann niemals Frankreich und England das Recht zubilligen, als Urheber und Fürsprecher des Gedankens der Zurückziehung der Freiwilligen in diesem Ausschuss aufzutreten.

IV. Deutschland und Italien als Urheber dieses Gedankens sind nach wie vor bereit, die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen innerhalb des Gesamtrahmens des britischen Planes zu besprechen. Wenn die Diskussion hierüber aber fruchtlos sein soll, wenn wir wirklich zu einer Lösung kommen wollen, so muß meiner Auffassung nach die Frage mit dem gesunden Menschenverstand angepaßt werden. Entscheidend sind hierbei m. E. zwei Gesichtspunkte:

1. Die Garantien, die geschaffen werden müssen, damit wirklich sämtliche Freiwilligen von beiden Seiten ausgelassen werden;
2. Die Garantien, die gefunden werden müssen, damit die ausgelassenen Freiwilligen nicht wieder zurückkehren.

Der erste Punkt hängt vorwiegend von den beiden spanischen Parteien selbst ab, der zweite Punkt von der Zügigkeit dieses Ausschusses, ein wirkliches Kontrollsystem in Spanien wiederherzustellen. Gelingt dies nicht, so ist die Auslösung der Freiwilligen aus Spanien von vornherein sinnlos. Die Frage der Kontrolle ist daher eine primäre und muß gleichzeitig mit der Durchführung der Auslösung einer befriedigenden Lösung zugeführt werden.

V. Was nun die Einstellung der beiden spanischen Parteien zu dem Problem der Zurückziehung der Freiwilligen betrifft, so ist es meiner Auffassung nach klar, daß General Franco das Recht, als kriegsführende Partei anerkannt zu werden, für sich beanspruchen wird. Ich weiß nicht, ob und welche Wandlung die Einstellung einzelner Ausschussmitglieder seit dem Sommer erfahren hat, aber ich hoffe, daß man sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen hat und daß nunmehr alle im Ausschuss vertretenen Mächte bereit sind, General Franco Kriegführenden-Rechte zuzuerkennen. Wenn dies zutrifft, so ist meine Regierung bereit, Kriegführenden-Rechte den Valencia-Machthabern trotz schwerer grundsätzlicher Bedenken ebenfalls zuzubilligen.

Was nun die Frage der gegebenen Garantien für die Auslösung der Freiwilligen anbelangt, so enthält der Sachverständigenbericht zwar Vorschläge, aber es bleibt dies bei den roten Spaniern nach wie vor die schwierigste Frage des ganzen Freiwilligen-Problems.

Sie sind meiner Auffassung nach eindeutige Garantien unbedingt nötig. Denn bei diesen freiwilligen Bolschewiken handelt es sich, wie wir alle wissen, meist um a-soziale Elemente, die von allen Teilen der Welt dorthin geströmt sind und die ihre Heimatländer meist nur sehr ungerne



Die erste BSW-Strafensammlung erfolgreich durchgeführt.

Am Sonnabend und Sonntag wurde in ganz Deutschland durch die Mitglieder der BSW die erste große Reichsstraßenjamsammlung für das BSW durchgeführt. Alle sammelten — alle gaben. Auch die Blumenfrau schloß sich von den Spenden nicht aus. (Scherl-Bilder-M)

oder wohl gar nicht wiederzehen wollen. Die Frage erhebt sich: Sind die Valencia-Machthaber überhaupt in der Lage, die verschiedenen Elemente ohne Anwendung von Gewalt zum Verlassen spanischen Bodens zu bewegen? Es besteht kein Zweifel, daß hier noch Probleme vorliegen, deren Lösung nur durch klare Entscheidungen möglich ist. Auf einfache Versprechungen der Valencia-Machthaber in diesem Sinne kann sich jedenfalls meine Regierung nach den gemachten Erfahrungen nicht einlassen. Denn was soll man schließlich von Jüngern der spanischen Roten halten, wenn ihr Vertreter im Völkerrund und früherer Außenminister del Bazo im Zusammenhang mit dem Plan in einer englischen Zeitschrift jetzt schreiben kann: „Die Tatsache, daß man zuließ, daß diese Frage (die Zurückziehung der Freiwilligen) im Londoner Ausschuss vorgelegt wurde, zeigt einen völligen Mangel an Seriosität seitens Frankreichs und Englands.“

Nun noch ein Wort zu der „derzeitigen Lage“, wie man die heutige Tagesordnung bezeichnet hat. Eine gewisse internationale Presse versucht seit einiger Zeit, die Arbeit des Nichteinmischungsausschusses und dessen jetzige Verhandlungen unter eine Art Druck zu setzen. Man spricht von allen den Dingen, die eintreten könnten, wenn dieser Ausschuss nicht bald zu einem praktischen Ergebnis käme. Man klist a. B. von einer Öffnung der Porenengrenze durch Frankreich und von sonstigen bevorstehenden Verwicklungen. Insbesondere lese ich in den letzten Tagen in einigen Zeitungen, daß a. B. Frankreich die Freiheit des Handels im Hinblick auf seine Spanien-Politik zurückgewinnen will, wenn der Ausschuss nicht in befristeter Zeit wunschgemäß entscheidet.

Ich möchte und kan nur annehmen, daß es sich hier um Kantakegeheile einiger Uebereifrigen handelt. Für Deutschland möchte ich jedenfalls erklären, daß solche Kommentare — soweit sie überhaupt beachtet werden — auf das deutsche Volk und seine Führung die gegenteilige Wirkung haben, die ihre Urheber vielleicht beabsichtigt haben. Im übrigen würde meine Regierung, um in der Sprache dieser Uebereifrigen zu reden, selbstverständlich auch in ihrerseits die Freiheit des Handels in jeder Beziehung und nach jeder Richtung in Anspruch nehmen.

„... ein bolschewistisches Spanien ist der Anfang vom Ende Europas...“

Zum Schluß meiner heutigen Ausführungen möchte ich nochmals betonen, daß Deutschland nach wie vor für eine Nichteinmischungspolitik in Spanien eintritt und eintreten wird, solange die anderen interessierten Nationen dies ebenfalls tun. Gleichzeitig wünscht Deutschland keinen Bolschewismus in Spanien, da ein bolschewistisches Spanien der Anfang vom Ende Europas sein würde. Deshalb werden die Staaten, die den Bolschewismus in ihrem eigenen Lande endgültig niedergebungen haben, also Deutschland und Italien, nicht aufhören, Europa auf diese Gefahr hinzuweisen.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat neulich in seiner Rede in Berlin gesagt, daß Ita-

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Offen-Mühlheim, auf Grund der Wetterlage vom 16. 10. 37, 10 Uhr: Verbreitet Nebel, aber trocken. Das britische Hochdruckgebiet hat sich infolge verbreiteten starken Aufwindanstieges weit aus Festland vorgezogen. Damit flauen die Winde noch mehr ab und die nächtliche Nebelbildung wird weiterhin begünstigt. Da die Störungstätigkeit durch das Hoch nach Norden abgedrängt ist, bleibt es trocken. — Ausichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland: für Montag, den 18. 10.: Weiterhin schwachwindig. Nach Morgennebel wolkig bis heiter bei unveränderten Temperaturen. — Wahrcheinliche Weiterentwicklung Trockene, aber neblige Hochdruckwitterung.

Halver

Die DAF sammelte für das BSW. In allen deutschen Gauen traten gestern und vorgestern die Männer der Arbeit an, um für die Vermittlung der deutschen Volksgenossen zu sammeln. Die Deutsche Arbeitsfront hatte diesmal wie auch im Vorjahre die erste Sammlung für das BSW übernommen und konnte dank des guten Erfolges aller Sammler ein gutes Ergebnis erzielen, denn allein in Halver ist das Ergebnis der letzten Frühjahrssammlung, wie auch das der Herbstsammlung noch übertroffen worden, was man als ein wirklich gutes Ergebnis bezeichnen kann. Die Abzeichen zu dieser Sammlung waren diesmal in Form eines kleinen Buches hergestellt worden, die von den einzelnen Volksgenossen gern gekauft wurden.

Pg. Meister spricht in der „Fuhr“. Am Freitag voriger Woche mußten wir eine Verlegung der von der NSDAP angelegten Verammlung mitteilen, heute können wir jedoch berichten, daß die geplante öffentliche Kundgebung doch am Freitag, dem 22. Oktober stattfindet, und zwar wird Pg. Meister-Siefert, allen Halveranern bekannt, über das Thema „Wie steht es um Deutschland“ in der Fuhr sprechen.

Etwas aus dem Sängerbund. Zu einer schlichten Feier blieben die Sänger des MGB „Arion“ Halver nach Beendigung ihrer üblichen Chorstunde am letzten Samstag versammelt. Auf Grund der Tatsache, daß drei noch lebende hochbetagte Chormitglieder, der einzige noch lebende Gründer aus dem Jahre 1879 Leopold Hoffmann, der Verein wurde seinerzeit von den Arbeitern des jetzigen „Märkischen Werks“, Haus Heide, gegründet, ferner Fritz Otto und Ernst Gerhardt, dem Verein offiziell wieder beigetreten sind, beschloß der Verein in seiner zuletzt abgehaltenen Generalversammlung, die Jahreszahl 1878 als Gründungsjahr wieder zu führen, um so zu Ehren der genannten 3 Senioren die alte Tradition des Vereins wieder herzustellen. Ordnungsgemäß ist auch dem Deutschen Sängerbund über dem vorgeschriebenen Wege der Kreisamtsleitung hiervon Kenntnis gegeben worden. Die Annahme des Beschlusses ist inzwischen von der Geschäftsführung des Sängerbundes schriftlich bestätigt worden. Es wurde daher beschlossen, in Kürze eine entsprechende Ehrung den alten Ehrenmitgliedern zuteil werden zu lassen.

Zum Dienst in der Gemeinde und an Kranken trafen sich am Sonntag die Mitglieder des Evangelischen Kirchenchores Halver. Am Vormittag ging es nach Dellinghausen, um ein gegebenes Versprechen, im dort stattfindenden Gottesdienst mitzuwirken, einzulösen. Die Predigt hielt Pfarrer Brötting-Brügge. Der Kirchenchor versahnte den Gottesdienst mit den Liedern „Ich singe Dir mit Herz und Mund“ und „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“. Am Nachmittag fuhr man dann mit einem Autobus nach Wipperfurth. Der Weg führte ins dortige Krankenhaus, um die dort z. Bt. befindlichen Sangeschwister, Fräulein Elise Fernholz zu besuchen. Man erfreute die Insassen des Krankenhauses durch mehrere Liederbeiträge. Dem Krankenbesuch schloß sich ein Spaziergang in die nähere Umgebung Wipperfurths und eine Rast zur leiblichen Stärkung in einem Gasthause an. (h)

Haus- und Gemeinschafts-Fest. Schon vor Beginn hatte sich der große Saal des Evangelischen Vereinshauses in Halver mit Gästen gefüllt zum Haus- und Gemeinschaftsfest der christlichen Gemeinschaft Halver. Gemeinames Lied und Gebet brachten die Eröffnung der schlicht schönen Feierstunde. Der Vorsitzende der Gemeinschaft Carl Turd sen. fand herrliche Worte der Begrüßung und wünschte unter Anlehnung an ein Gotteswort den Segen des Herrn zu dieser Feier welche die dritte sei nach dem Neubau und der Ausgestaltung des Evangelischen Vereinshauses. Junge Männer und Mädchen brachten ihr Bekenntnis zum Herrn Jesus Christus durch Gedichte dar während der Gemischte Chor Gott zur Ehre sang mit dem Psalm „Lobe den Herrn meine Seele“ und mit dem Liede „Sucht wer da will ein ander Ziel“. Nachdem man sich an Kaffee und Gebäck die leibliche Speise genommen hatte, folgten die Ansprachen des Missionsrats Kaiser, wie durch den Festredner Hauptlehrer Klein aus Siegen. Hauptlehrer Klein knüpfte in manchem Punkt an, an die mancherlei schönen Erlebnisse und Segnungen, die er auch in Halver, sonderlich durch Lehrer

Die Arbeitsmethode der Übungsfirma

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Altena-Lüdenscheid, teilt hierzu mit: Die Deutsche Arbeitsfront unterhält eine Ausbildungsmöglichkeit für junge Kaufleute, die der Öffentlichkeit gegenüber noch allzuwenig bekannt ist. Man hat wohl schon mal den Namen „Übungsfirma“ gehört, die näheren Zusammenhänge, die Arbeitsmethode und den Aufbau einer Übungsfirma kennt jedoch nur ein ganz geringer Teil unserer Kaufmannschaft. Zweck dieser Zeilen soll sein, in ganz kurzen Zügen einen kleinen Überblick über die Deutsche Übungswirtschaft zu geben.

Wie der Name „Übungswirtschaft“ schon sagt, haben wir es bei dieser Einrichtung nicht mit einer einzelnen Übungsfirma zu tun, sondern mit vielen einzelnen Firmen, die unter sich in Geschäftsverbindung stehen und so die Übungswirtschaft bilden. Insgesamt arbeiten in Deutschland weit über 2000 Übungsfirmen, daneben sind noch ca. 50 Übungsfirmen im Ausland angeschlossen. Die ausländischen Firmen befinden sich in außerdeutschen Handelsniederlassungen. In ihnen arbeiten unsere jungen Kollegen, die im Ausland beschäftigt sind und die sich beruflich vervollkommen wollen.

Die Arbeitsmethode der Deutschen Übungswirtschaft ist genau der eigentlichen Wirtschaft nachgebildet. Lediglich in einem Punkte unterscheiden sich die beiden: Die Übungswirtschaft arbeitet nicht mit Werten. Es wird nichts produziert und nicht mit barem Geld bezahlt. Es kommt ja lediglich darauf an, den kaufmännischen Junggehilfen Gelegenheit zu geben, sich in ihrem Beruf als Kaufmann Kenntnisse zu verschaffen. Dazu braucht man natürlich keine Waren herzustellen, für uns bedeutet ein Frachtbefehl, der uns von einer anderen Übungsfirma zugeht, daß wir die darin vermerkte Ware erhalten haben, für unseren Lieferanten bedeutet ein Scheck von uns aus irgend eine Übungsfirma-Bank genau daselbe, was für die wirkliche Wirtschaft Bargeld, eine Postkassenschein oder ein Scheck auf irgend eine Bank ist. Die Organisation der Deutschen Übungswirtschaft

entspricht genau der Wirtschaft. Es besteht ein Handelsregister, ein Postfachamt, eine Reichsbank, Banken, Rechtsanwaltsbüros, Baubüros, Industrieunternehmen, Groß- und Kleinhandelshäuser, Elektrizitätswerke usw. Und alle diese Firmen stehen unter sich in Geschäftsverbindung. Wie aus dieser Zusammenstellung hervorgeht, handelt es sich bei der Deutschen Übungswirtschaft nicht um Firmen, die einen Briefwechsel betreiben, sondern darüber hinaus wird versucht, eine Übungsfirma genau einem wirklichen Unternehmen nachzubilden. Zweck und Ziel der Übungsfirmen ist, den jungen Kaufmannsgehilfen Gelegenheit zu geben, das, was ihnen während ihrer Lehrzeit vom Lehrherrn nicht vermittelt werden kann, sich anzueignen. Sie sollen einen Überblick gewinnen über ein Unternehmen. Ferner ist Gelegenheit gegeben, die in der Berufsschule gelehrt Theorie mit der Praxis zu verbinden.

Als Leiter einer Übungsfirma ist in jedem Falle ein Fachmann bestellt, der auf Grund seiner jahrelangen kaufmännischen Tätigkeit die Gewähr für eine erfolgreiche Arbeit bietet. Er muß aus der Branche sein, in der die Firma arbeitet. Neben ihm helfen in den einzelnen Abteilungen — Verkauf, Einkauf, Buchhaltung, Kalkulation, Lohnbüro — ebenfalls ältere bewährte Mitarbeiter.

Auch in Halver besteht eine Übungsfirma. Allerdings ist die Arbeit vor einiger Zeit eingestellt worden. Es ist den Bemühungen der DAF — Jugendabteilung — jedoch neuerdings gelungen, einen Mitarbeiter zu gewinnen, der die Arbeit in der gewünschten Weise fortführen wird. In der nächsten Zeit wird die Kaufmannslehre aus Halver auf die Ausbildungsmöglichkeit in der Übungsfirma hingewiesen. Es können sich neben Lehrlingen, die allerdings bereits im 2. Lehrjahr sein müssen, auch kaufmännische Junggehilfen beteiligen bis zum 25. Lebensjahr.

Anmeldungen zur Mitarbeit können bereits jetzt schon im Büro der DAF, Kronprinzenstraße, erfolgen.

Gute Arbeit der Kiersper Sanitäter

Große Übung der Sanitätskolonne „Obere Volme“ bei Kiersper-Bahnhof

Die Sanitätskolonne „Obere Volme“ bei Kiersper-Bahnhof hatte für den vergangenen Samstag eine große Feldübung durchgeführt, zu der außer dem Zug Kiersper auch die Halbzüge Weinerzhagen, Rönjahl und Walbert herangezogen worden waren. Gegen 15 Uhr führten die Sanitätsmänner mit einigen Omnibussen ins Gelände in der Nähe von Walbert. Vollgepackt mit den notwendigen Ausrüstungsgegenständen trafen die Wagen gegen 15.50 Uhr in Walbert ein. Während der Halbzug Walbert in dem fraglichen Gelände die Vorbereitungen traf, schlug der Zug Kiersper das große Zelt aus dem Krabben in der Nähe von Walbert auf. Hier nahmen auch die übrigen Sanitätsmannschaften zunächst Aufstellung und Kolonnenführer Buchholz, Rönjahl, stellvertretender Kolonnenführer Grunide, Weinerzhagen, Dr. med. Schriever, Kiersper-Bf. und Dr. med. Abbe, Rönjahl gaben die entsprechenden Anweisungen aus. Unter Kommando von Zugführer Kumpmann, Kiersper-Bf., wurden die Sanitätsmänner ihren Aufgaben entsprechend eingeteilt und dann ging ins Gelände. Zur Teilnahme an der Übung waren auch Arbeitsmänner vom M.D.-Lager Walbert und HJ beordert worden. Die allgemeine Lage wurde so dargestellt, daß die Rote Kampftruppe im Vormarsch aus Richtung Wiedenest war und von Blau bereits Spähtrupps im Raume von Gadenberg, Gelsch, Listeralsperre gesichtet worden waren. Blau hatte den Auftrag, auf den Höhen des Ebbegebirges den Gegner in seinem Vormarsch aufzuhalten. Die Sanitätskolonne wurde einer Kampftruppe zugeordnet, die sich im Raume von Walbert, Elberinghausen befand. Die Hauptkampflinie lag in der Richtung Willenberg-Borscheid. Der Truppenverbandsplatz wurde auf dem Krabben aufgeschlagen, während sich die Verwundeten aufstellten in Walbert befand. Aufgabe der Kolonne war es, nach Meldung des vom Regiment vorgeschickten Spähtrupps, die während der Kampfhandlung ausgefallenen Verwundeten zum Truppenverbandsplatz zurückzuführen. Diese Aufgabe war für die Männer vom Roten Kreuz nicht leicht und erforderte viel Können und Sicherheit im Gelände. Trotz des weiten Weges zu dem angenommenen Verwundetennestern in der Nähe von Willenberg gelang es den Sanitätsmännern doch schnell, die ersten Verwundeten aufzufinden und in Sicherheit zu bringen. Zum Transport der Verwundeten

durfte die Straße Walbert-Willenberg aus besonderen Gründen nicht benutzt werden, sodas der Transport durchweg durch schwieriges Gelände und Wälder führte. Dabei zeigte sich in überragender Weise, was unsere Sanitätsmänner für wichtige Aufgaben zu erfüllen haben und wie notwendig eine durchgreifende Ausbildung ist. Bei Eintritt der Dunkelheit waren alle Verwundeten zurückgebracht und jetzt konnten die angelegten Verbände im Sanitätszelt einer Prüfung unterzogen werden. Dabei ergab sich, daß die gestellten Aufgaben gut erfüllt worden waren, sodas damit auch der Zweck der Übung voll erreicht wurde. Jeder Sanitäter hatte sich mit ganzer Kraft seiner Aufgabe gewidmet und sein Können bewiesen. Unzweifelhaft trat hervor, daß solche Aufgaben und Arbeiten nur von Männern übernommen werden können, die sich der Volksgemeinschaft verbunden fühlen und die mit eigenem Vorbild vorangehen und ihren Worten auch die Taten folgen lassen.

Um auch die Arbeit der Helferinnen in Augenschein nehmen zu können, fand im Dorfe Walbert noch eine weitere Übung statt. Man hatte angenommen, daß ein sehr tief gelegenes Haus vom Hochwasser in seinen unteren Räumen überflutet worden war, wodurch das Haus einstürzte. Hierbei gab es viel Verletzte und die Helferinnen hatten alle Hände voll zu tun, um sich ihrer anzunehmen. In kurzer Zeit war mit Sicherheit und Geschick mancher schwerer Verband angelegt worden und auch hier konnten die überprüfenden Ärzte und Führer feststellen, daß sich die Helferinnen ein umfangreiches Wissen angeeignet haben.

Gegen 18.30 Uhr wurde zum Sammeln geblasen, und damit war das Ende der Übung gekommen. Jetzt wurden in der „Hüttelanne“ (Lokal Turd) alle Sanitäter und Teilnehmer an der großen Übung mit einer kräftigen Erbsenuppe gespeist. Nach der schwierigen Arbeit im Gelände mundete allen dieselbe vortrefflich. Anschließend nahm der stellvertretende Kolonnenführer Grunide das Wort und sprach über die Arbeit der Kameraden im Gelände. Wenn auch hin und wieder noch einzelne Fehler gemacht worden seien, so habe die Übung doch gezeigt, daß man in der Arbeit ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Hierfür verdiente jedem Sanitäter aufrichtige Anerkennung. Dr. med. Schriever sprach über die Anlage der Verbände und auch er sprach voll Anerkennung über das, was Sanitäter und Helferinnen geleistet haben. Kolonnenführer Kapitän a. D. Buchholz sprach in abschließenden Worten über den Zweck und den guten Verlauf der Übung. Er sprach ebenfalls allen Beteiligten seine Anerkennung aus und hob hervor, daß diese Übung gezeigt habe, welche wichtigen Aufgaben den Sanitätsmännern gestellt seien. Wenn jeder Kamerad sich dieser Aufgabe freiwillig unterziehe, so gehöre ihm dafür auch die Anerkennung aller Volksgenossen. Mit einem „Siege Heil“ auf den Schirmherrscher des Deutschen Roten Kreuzes, unseren Führer, schloß er seine Worte und damit die große Übung. (r.)

Radevormwald Der Ortsobmann der DAF, Ag. Schmidt tödlich verunglückt

Radevormwald. In der Nacht zum Donnerstag auf Freitag verunglückte auf der Reichsstraße Halver-Radevormwald gegen 2 Uhr der aus dem Dienst nach Hause fahrende Ortsobmann der DAF Paul Schmidt tödlich. Infolge des überaus dichten Nebels verlor Paul Schmidt, der mit seinem Motorrad von Radevormwald kam, wohl jegliche Orientierung und fuhr kurz hinter dem Gehöft Wader gegen einen Baum. Er erlitt bei dem Zusammenprall einen schweren Schädelbruch, an dem er kurz darauf starb. Der tragische Unglücksfall rief einen unermüdlichen Kämpfer und Mitarbeiter aus den Reihen der Bewegung und aus dem Dienst des Führers und beraubte seine Familie ihres Ernährers. Paul Schmidt war im Jahre 1888 geboren. Schon am 1. August 1931 trat er in die Bewegung ein, wo er im Herbst 1932 einer der ersten und eifrigsten NSDAP-Männer war, die den Geist der Bewegung und des Führers in die Betriebe trugen und das Fundament legten zur großen und umfassenden Organisation der DAF in unserem Ort, die am 1. Mai 1933 unter der Führung Paul Schmidts als Ortsobmann und Ortsobmann ihre Arbeit aufnahm.

Schalksmühle

Drei Einbrüche in einer Nacht

Wurden hier in der Nacht zum Sonnabend ausgeübt. Der oder die Diebe machten sich zuerst an der Verteilungsstelle Klagebach der Verbrauchergemeinschaft Schalksmühle zu schaffen, sind dann aber durch die mit Eisenstangen vergitterten Fenster nicht durchgekommen, oder sind verärgert worden. Im zweiten Falle brachen sie an der hiesigen Zweigstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Altena ein. Durch das Fenster, welches sie erst eingeschlagen hatten, sind die Diebe eingestiegen, haben alles durchsucht, aber nichts wesentliches gefunden. Besser schnitten sie dagegen ab bei der Firma Buch-Jaeger-WW. Werk Schalksmühle. Am Pförtnerhaus schlugen sie eine Fensterscheibe ein und machten es so möglich, das Fenster zu öffnen, wodurch sie eintreten konnten. Hier entwendeten sie ein für eine Arbeiterin über Nacht aufbewahrten Lohnbeutels mit etwa 30 RM Inhalt und die Kasse des Betriebs-Selbstwassers, welche der Pförtner verwaltete, mit fast 100 RM Inhalt. Im einer Privatwohnung sind die Diebe sogar im Schlafzimmer gewesen, haben nichts ausgeführt und nichts entwendet. Was sie daselbst vorgehabt haben müssen, ist nicht festzustellen. Jedenfalls sind die polizeilichen Ermittlungen sofort eingeleitet worden, die hoffentlich zu der Ergreifung der Diebe führen mögen. (h)

Brügge

Diebe sind wieder am Werk.

Nachts wurde in die Büroräume einer Fabrik in der Elspe eingebrochen, nachdem man zwei Fenster aufgebrochen hatte. Alles wurde wüst durch-einander geworfen und selbst das Telefon wurde nicht verschont. Auch die inneren Türen wurden gewaltsam aufgebrochen und ein trauriges Bild bot sich den Angestellten am anderen Morgen beim Betreten der Räume. Scheinbar hatte man es auf Lohnungsgelder abgesehen, aber die Lohnung war bereits des Nachmittags erfolgt. Es muß sich um eine ausländische Diebesgesellschaft gehandelt haben, da auch in anderen Orten in derselben Nacht Einbrüche verübt worden sind.

Kierspe

Bollwerk

Neufestungsfeier.

Der Männergesangsverein Bollwerk, Chorleiter Musikdirektor Peters-Lüdenscheid, veranstaltet am vergangenen Sonnabend im Gertrudenhof zu Bollwerk zu Ehren der zum Wehrdienst einberufenen Volksgenossen aus Bollwerk und Umgegend eine Neufestungsfeier. Schon zu Beginn der Veranstaltung war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine Dortmunder Tanz- und Stimmungskapelle sorgte durch ihre ausgezeichnete Musik, daß von Beginn an eine gute Stimmung bei allen Besuchern vorhanden war. Die vom Verein vorgetragenen Lieder zeugten von einer ausgezeichneten und sorgfältigen Bearbeitung jedes einzelnen Liedes, was durch stürmischen Beifall anerkannt wurde. Im Verlauf der Veranstaltung begrüßte der stellb. Vereinsführer L. Schuster die erschienenen Gäste, vor allen Dingen die Neufestungs, die Sänger der Nachbarvereine sowie den Gruppenführer der Bollwerkgruppe, Sgbr. Schaffer-Kierspe und nahm daran anschließend die Ehrung zweier Sangesbrüder, Karl Blume und Hugo Mühlisch vor, denen für 25jährige Sängertätigkeit eine Ehrenplakette überreicht wurde. Sangesbrüder, Gruppenführer Schaefer überrachte die Grüße der Gruppenleitung und überreichte den beiden genannten Sängern und den Mitgliedern Gustav Blume, Otto Fabig, Fritz Grote, August Grote und Otto Karge, die bereits früher ihre silberne Sängerbildung gefeiert haben, die silberne Ehrennadel des Sängergaues Westfalen. Außerdem wurden noch verschiedene Sänger für pünktlichen Chorstundenbesuch durch die Ueberreichung eines Vereinsbildes geehrt. (u.)

In jeder Nacht 100 Morde

Unglaublicher sowjetrussischer Terror in Madrid

Salamanca, 17. Okt. Nachrichten aus Madrid werden immer mehr bestätigt, daß die Sowjetrussen dort zusammen mit den Angehörigen der Kommunistischen Partei, die in Madrid nur wenige Mitglieder zählte, neben der „Regierung“ die einzige Autorität seien. Die spanischen Syndikalistischen und Anarchisten würden verfolgt und in unterirdischen Kerkern, von denen einer sich in den Kellern im Finanzministerium befindet, gefangen gehalten und zusammen mit faschistischer Gesinnung Verdächtigen hinge-richtet.

Das Militär und die Polizeibeamten würden auf das strengste überwacht, besonders seit dem mißlungenen Aufstandsversuch in der Hauptstadt. Sie würden beim geringsten Verdacht gefangen-genommen, den raffiniertesten Folterqualen aus-gesetzt und schließlich ermordet.

Es vergehe keine Nacht, in der nicht hundert Personen ermordet würden. Dieser Terror, den Pietro und Maja ausübten, habe auch Lugo Caballero eingeschüchtert, der es nicht wage, sich dagegen aufzulehnen.

Das Blutbad in den Felsenengen von Andorra

Ein Zwischenfall

Paris, 17. Okt. Im Zusammenhang mit dem Blutbad, das bolschewistische Banden am Montag an der Grenze der Pyrenäen-Republik Andorra unter spanischen Flüchtlingen, die die Grenze nach Frankreich überschreiten wollten, angerichtet hatten, haben die andorranischen Behörden eine aus sieben Mitgliedern bestehende Untersuchungskommission an die Stelle des Gemischts geschickt.

Als die Kommission, die sich aus drei Rats-herren von Andorra, drei Beamten der fran-zösischen Mobilgarde und einem Gendarm aus Andorra zusammensetzt, den Tatort unweit der Grenze zwischen Andorra und Sowjetspanien erreichte, wurde sie aus dem Hinterhalt plötzlich von Bolschewisten be-fallen. Die französischen Mobilgardisten schwenkten zum Zeichen ihrer unkriegerischen Absicht die Helme, worauf die Bolschewisten mit einer Flut nicht widerstehender Schimpfworte und neuen Ge-wehrschüssen antworteten. Darauf brachten sich die Kommissionsmitglieder zunächst in Sicherheit und verschwanden dann, obwohl sie bewaffnet waren, um jede weiteren Zwischenfälle zu vermeiden. Weder die französischen noch die andorranischen Mitglieder der Kommission hatten gemäß den ihnen zuteil gewordenen Anweisungen von ihrer Schußwaffe Gebrauch gemacht.

Jaad auf Gangsters in Paris

Eine Sonderbrigade der Polizei bereitgestellt

Paris, 16. Okt. Von Sonnabendabend ab wird in Paris nachts eine Sonderbrigade der Gerichts-polizei in Tätigkeit treten. Sie wird nachts mit sehr schnellen Kraftwagen zum Schutz gegen Ein-brecher und Autodiebe durch die Straßen der französischen Hauptstadt fahren. Ihre Mitglieder, die sich aus Freiwilligen der französischen Polizei zusammensetzen, werden entsprechend ausgerüstet und bewaffnet sein, um auch gegen die gefähr-lichsten Gangster erfolgreich einschreiten zu können.

Ein Frauenmörder gesteht zwei weitere Morde

Cuxhaven, 17. Okt. Der Frauenmörder Ro-bert Koernig aus Cuxhaven, dem schon drei Morde nachgewiesen wurden, hat im weiteren Verlauf der Ermittlungen auf Grund des neuen von der Mordkommission gegen ihn zusammengetragenen Beweismaterials zwei weitere Frauenmorde eingestanden. Er gestand, am 7. November 1929 am Seedeich in Cuxhaven die Grete Seidel aus Bremen und am 11. Juni 1935 in Westerwijch bei Cuxhaven die 17jährige Wilma Wulf er-mordet zu haben. Im übrigen ist Koernig wei-ter überführt und geständig, bereits seit 1924 in Cuxhaven noch mehrere Ueberfälle auf Frauen und Mädchen ausgeführt zu haben.

Paotau durch die Japaner eingenommen

Tokio, 17. Okt. Die japanische Nordchina-garnison meldet, daß die Japaner nach heftigen dreitägigen Kämpfen jetzt Paotau, den west-lichen Endpunkt der Peiping-Suijwan-Bahn und 200 Kilometer westlich von Kweichow (Provinz Suijwan) eingenommen haben.

Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Herbst 1938

Berlin, 15. Okt. Das Reichsluftfahrtministe-rium gibt bekannt:

1. Im Herbst 1938 werden bei der Flieger-truppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und bei dem Regiment General Göring Frei-willige eingestellt. Den Bewerbern wird angeraten, sich sofort bei einer Fliegererfahrerabteilung, einer Abteilung der Flakartillerie, einer Abteilung oder Kompanie der Luftnachrichtentruppe oder beim Regiment General Göring zu melden. Bei spä-ter eingehenden Gesuchen besteht die Gefahr, daß das Annahmeverfahren bis zum Meldeschluß nicht mehr durchgeführt werden kann. Aus-lunft über die Bedingungen für den Eintritt als Frei-williger und über den vorher abzuleistenden Ar-beitsdienst erteilen die genannten Truppenteile, die Wehrkreiskommandos und die Wehrmelde-ämter. Das „Merkblatt für den Eintritt als Frei-williger in die Luftwaffe“ wird durch die ange-gebenen Dienststellen an die Bewerber auf An-forderung ausgehändigt.

2. Einstellungs-gesuche bei allen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, ist am Sonntag um 11.25 Uhr in Rom eingetroffen, um auf Einladung des Duce an der 12. Jahresfeier der Gründung des italieni-schen Polizeikorps teilzunehmen. Auf dem Bahn-steig stellten Carabinieri in Galauniform die Ehrenformation.

Der Präsident der Republik hat am Sonnabend den französischen Botschafter in Ber-lin, Francois Ponce, empfangen.

Aus dem Gerichtssaal

Empfindliche Gefängnisstrafe für einen Ehrabschneider.

Gebelsberg. Schon sehr oft hatten sich die Strafgerichte mit dem 56 Jahre alten Heinrich K. aus Gebelsberg beschäftigen müssen. K. führt schon seit langen Jahren einen Kampf gegen den Spar- und Bauverein Gebelsberg. Dieser Kampf richtete sich in den früheren Jahren gegen den da-maligen Geschäftsführer des Spar- und Bauver-eins D., der im Jahre 1923 nicht mehr wieder-gewählt worden war und daraufhin sein Amt nie-derlegen mußte. Im Jahre 1933 hatte der Bru-der des Heinrich K. einen Strafantrag gegen die Vorstandsmitglieder des Bauvereins gestellt. Die-sem Antrag hatte sich Heinrich K. angeschlossen. Es wurde behauptet, der damalige Geschäftsführer D. habe Unterschlagungen vorgenommen. Die beiden Antragsteller wollten eine Revision der ge-samten Geschäftsführung herbeiführen. Auf die Anzeige hin wurden sehr umfangreiche Ermittlun-gen angestellt. Tugend eine strafbare Handlung konnte aber nicht nachgewiesen werden. Festge-stellt wurde lediglich, daß D. die Geschäftsführung sehr nachlässig betrieben und die Bücher sehr un-ordentlich geführt hatte. Da aber eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte, er-folgte Einstellung des Verfahrens. Gegen den Einstellungsbefehl erhob K. Beschwerde, die aber seitens des Generalstaatsanwalts in Hamm als un-begründet zurückgewiesen wurde. K. gab sich aber damit noch nicht zufrieden. Er wandte sich an den Ministerpräsidenten, an den Justizminister, an den Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes usw. Aber alle Eingaben führten nicht zum gewünschten Ziele, keine Stelle hatte irgend einen Grund, um gegen D. oder gegen sonst ein Vorstandsmitglied einzuschreiten. K. wurde gewarnt vor weiteren Eingaben. Hartnäckig verfolgte aber K. sein Ziel weiter. Im Oktober 1936 machte er wieder eine sehr umfangreiche Strafanzeige gegen frühere und jetzige Vorstandsmitglieder. Er stellte in dieser Anzeige die ungeheuerliche Behauptung auf, Staatsanwalt und Polizei arbeiteten Hand in Hand, um die Vorstandsmitglieder zu schützen. Weiter behauptete er, der frühere Polizeikommissar K. und Kriminalassistent H. hätten Unterlagen verschwinden lassen. Diese Anzeige führte zu einer Anklage gegen K. wegen wissenschaftlich falscher Anschul-digung in Tateinheit mit verleumderischer Belei-digung. In der jetzigen Hauptverhandlung vor dem Hagener Schöffengericht wurde zum erstenmal festgestellt, daß der damalige Geschäftsführer D. durch die unzulängliche Buchführung einen Fehl-betrag von ungefähr 3000 RM. hatte, der sofort von D. ersetzt wurde. Irgendwelche Anhaltspunkte darüber, ob dieser Fehlbetrag durch eine strafbare Handlung hervorgerufen wurde, ließ sich auch in der Hauptverhandlung nicht nachweisen. Hätte der Vorstand oder der Aufsichtsrat in der damaligen Zeit von dieser Tatsache in einer Versammlung Mitteilung gemacht, dann wäre vielleicht K. zu-frieden gewesen. In seinen Eingaben ist aber der Angeklagte nach Auffassung des Gerichts weit über sein Ziel hinausgeschossen. Die Vorwürfe, die er in seiner Anzeige gemacht hatte, waren so unge-heuerlich, daß nur eine empfindliche Strafe hier am Platz sei. Es liege auch nicht der geringste An-haltspunkt dafür vor, daß irgend eine Behörde

wissenschaftlich zugunsten des Bauvereins keine Entschei-dung getroffen habe. Die Polizeibeamten hätten in jeder Weise korrekt gehandelt, so daß an all den Angaben des Angeklagten auch kein wahres Wort sei. Der Angeklagte ist wiederholt wegen Belei-digung bestraft worden und müsse nun einen Denf-zettel erhalten, der ihn davon abhält, in Zukunft noch weitere Anzeigen zu erstatten. Dazu soll ihm eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten verhängen. (pn.)

Ein vorgetäuschter Raubüberfall.

Oberwengern. Einen recht törichten Streich leistete sich die 31 Jahre alte Alma W. von hier. Sie erschien am 10. September bei der Polizei in Bolmarstein und behauptete, sie sei ein Opfer eines Raubüberfalles geworden. Gegen 19 Uhr wollte sie von einem Radfahrer in der Nähe des Gaswerkes in Wengern überfallen und beraubt worden sein. Der Radfahrer habe an sie ange-schlagen und ihr dann die Geldbörse mit 2 RM. Inhalt entziffen. Die Polizei stand vor dem Verhören diesen Angaben sehr mißtrauisch gegenüber. Nach zwei Tagen rückte die W. denn auch damit heraus, daß ihre Angaben erdichtet worden waren. Sie will die Anzeige deswegen gemacht haben, um die angeblich geraubten 24 RM. für sich zu behal-ten, da sie Schulden zu zahlen hatte. Da sich die Anzeige nicht gegen eine bestimmte Person rich-tete, konnte die Angeklagte nicht wegen wissen-tlich falscher Anschuldigung bestraft werden. Das Hagener Schöffengericht stand auf dem Standpunkt, daß sich die Angeklagte des groben Unfugs schuldig gemacht habe, da sie durch ihre falschen Angaben den allgemeinen Rechtsfrieden gestört habe und die Angaben geeignet waren, eine gewisse Beunruh-igung in der Bevölkerung zu tragen. Eine Geld-strafe von 40 RM. soll die Angeklagte abhalten, in Zukunft noch einmal einen solch törichten Streich zu spielen. (pn.)

Allgemeines

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Mangel an Arbeitskräften auch im

Ennepe-Ruhr-Kreis.

Hagen. Das Arbeitsamt Hagen, das den Stadtkreis Hagen und einen Teil des Ennepe-Ruhr-Kreises mit den Gemeinden Wetter, Bolmar-stein, Herdecke, Dahl und Breckerfeld be-treut, gibt für Ende September die Zahl der Ar-beitslosen mit 1080 an. Der Bezirk Hagen liegt damit erheblich unter dem Reichsdurchschnitt. Auf 1000 Einwohner kommen jetzt noch 5,7 arbeitslose Volksgenossen, während es bei der Nachüber-nahme 132,7 waren. Heute gibt es aber noch drin-gende Probleme des Arbeitseinsatzes. Es müssen noch für die Älteren, erfahrenen und langfristig arbeitslosen Männer Arbeitsplätze beschafft wer-den. Die Beschaffung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft ist schwierig. Bis Ende September blieben 132 Stellen für Dauerkräfte offen. Schwie-rig ist auch die Befriedigung der Nachfrage nach Bauarbeitern und nach Fachkräften im Metall-gewerbe. Die Vermittlungstätigkeit war wieder recht rege. (pn.)

Öffentliche Mahnung!

Die Steuern und Abgaben, die im Monat Oktober 1937 fällig sind, wer-den hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumnis-ausschlag wird vom Fälligkeitstage ab erhoben. Ab 22. 10. 1937 wer-den die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 16. 10. 1937.

Die Stadthauptkasse
als Vollstreckungsbehörde.

Tüchtiger

Klempner- und
Installateur-Gehilfe
für sofort gesucht.

Gebr. König, Lüdenscheid
Humboldtstr. 3 Fernruf 4313

Autoreifen mit Felge
auf Landwegen in der Umgebung
von Halver

verloren.

Näheres gegen Belohnung bei
Potthoff & Prüschenk
technische Fette und Öle,
Kierspe-Weg.

Großes
Ladenlokal

mit kleiner oder großer Woh-nung zum 1. Januar oder später
in Halver

günstig zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst.
Bf. Bg. in Halver.

Bestellungen auf Pflanzkartoffeln

anerkannte Saat bezw. Hochzucht sämtlicher in Frage kommenden Sorten aus günstigen Anbaubedingen zur Herbst- sowie auch schon zur Frühjahrs-Liefe-rung werden entgegengenommen.

Rudolf Rügeberg,

Kartoffel- und Landesprodukten-Großhandlung
Kohlen - Koks - Briketts
Lüdenscheid, Altenaer Str. 1, Fernruf 3234.

Das Neueste der Mode:

Bunte
Beyer-Schnitte

Vorzüge: 4 Farben des Schnittpapiers
zeigen sofort, welche Teile zusam-
mengegehören — Auch Ungeübte
schneiden so leicht nach
„Bunten Beyer-Schnitten“!

„Bunte Beyer-Schnitte“ — die deutschen Quali-täts-schnitte — sind in allen mit der Beyer-Scheren-dame gekennzeichneten Geschäften erhältlich

Beyer — der Verlag für die Frau, Leipzig

FÜR KALTETAGE!

Normal-, Futter- u. Maco-Plüsch-
Unterhosen, Normal- u. Maco-
Hautjacken, Biber-, Flanell-,
Normal- und Einsatz-Hemden

in bester Qualität, zu billigsten Preisen empfiehlt

HUGO NIEDING, HALVER

Berliner-Straße 56.

Porzellan

Wir haben unsere

Abteilung Porzellan

mit allerneuesten Mustern auf-
gefüllt und bitten um deren Besichtigung.
Wir bieten in Es- und Kaffee-Service-
sowie in Sammelgedecken wunderbare
Muster.

In Keramik und Kristall das Neueste.
Prachtv. Geschenkartikel, Gebrauchsporzellan

Wilh. Bell jr. / Halver.

Die besten Helfer beim
Kaufen u. Verkaufen sind
Anzeigen

Heute 20 Uhr
Missionsfilm
in der evgl. Kirche Halver.

Saatkartoffeln

Ackerfegen

von der Landwirtschaftsschule
Lüdenscheid beschäftigt.
Anerkannte Saatware.
Speisekartoffelpreis gibt ab
Wilh. Pulvermacher,
Hinterhof 1 bei Halver
Fernruf 108.

Es stehen zum Verkauf:

- 1 Gewindeschneidmaschine
- 2 Fräsmaschinen
- 2 Fallbäume
- 2 Schleifmaschinen.

Die Maschinen sind gebraucht,
aber gut erhalten.

Zu erfragen in der Geschäftsst.
H. Piepenstock, Schalksmühle,
Bahnhofstr. 9a. Ruf 428.

10 Minuten
Frage und Antwort

mit unserer Schönheitsberaterin
gibt Ihnen die Gewähr, welche
Schönheitsmittel für Sie in Frage
kommen. Bitte kommen Sie gleich
morgen, das ist unverbindlich.

Bülling • HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Luftschutz heißt Sicherheit